

vom Landmeister Meinhard von Querfurt. Ein Siegelabdruck aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts enthält einen Bischof mit segnend erhobener Rechten und mit dem Krummstabe in der Linken, auf einem mit gothischen Verzierungen versehenen Sessel sitzend. (Taf. IV.) Nach Frölich (Gesch. d. Graudenzers Kreises I, 139) soll diese Figur den heiligen Nicolaus als Patron der Pfarrkirche darstellen. Das kann zwar richtig sein, aber Bedenken erregt dabei der Umstand, daß der Figur des Bischofs im Siegel das wesentlichste Attribut der Heiligen, der Nimbus, fehlt, ein in alten Darstellungen seltenes Vorkommiß; außerdem ist zu beachten, daß die beiden heiligen Bischöfe mit dem Namen Nicolaus gewöhnlich anders dargestellt werden. Nicolaus von Bari, Bischof von Myra, der Beschützer der Seefahrer, erscheint zuweilen segnend im bischöflichen Gewande, seine Inful wird von einem Engel gehalten. Oefter steht vor ihm ein Gefäß, worin sich drei Kinder befinden. Die gewöhnlichste Darstellungsweise ist diejenige, bei welcher er drei Kugeln (Brode) in der Hand hält. Nicolaus Albergati, Bischof von Bologna, wird vor einer Stadt — Bologna — stehend abgebildet, mit einem Reliquienkästchen in der Hand. (Wessely, Ikonographie der Heiligen S. 313.) Demnach ist es also mindestens sehr gewagt, den Bischof des Siegels für den Patron der Kirche und überhaupt für einen der beiden heiligen Bischöfe des Namens Nicolaus zu halten. Da nun Graudenz weder zu dem nach den Bestimmungen von 1243 dem Bischöfe von Kulm zugefallenen Theile des Kulmerlandes noch zu dem Gebiete eines andern Bischofs gehört hat, so kann auch keiner von diesen oder von den späteren Bischöfen von Kulm zu Graudenz in näheren Beziehungen gestanden haben; solches läßt sich nur von dem Bischof Christian annehmen. Diesem war schon im Jahre 1222 vom Herzoge Konrad von Masovien ein Gebiet im Kulmerlande geschenkt worden, worin auch die ehemalige Burg Grudenc lag. Die Schenkung war erfolgt, weil der Bischof die verwüstete Burg Kulm wieder hergestellt hatte, man darf also wohl annehmen, daß er, nachdem er in den Besitz der zerstörten Burg Grudenc gelangt war, auch